

und Leid, in einzelnen Figuren und ganzen Gruppen, und Alles dies oft in dem Raume eines kleinen Edelsteins. Die Phantasie des Griechen liebte es, das Kleinste wie das Größte künstlerisch zu behandeln.

Auch die Malerkunst war dem griechischen Alterthum nicht fremd geblieben. Zeuxis, Parrhasios und Apelles sind die Namen der bedeutendsten Maler, welche die Geschichte aufbehalten hat. Der linke Flügel der Propyläen war von Perikles für eine große Gemäldesammlung bestimmt worden.

Von dem Anblick einer griechischen Stadt in der Zeit ihres Glanzes, wie z. B. Athen, können wir uns wohl kaum mehr einen Begriff machen. Wenn die Wohnhäuser klein und unscheinbar waren, so erhoben sich dafür um so glänzender die öffentlichen Gebäude, Tempel, Versammlungs-, Gerichtshäuser, Gymnasien, Theater, Hallen und Treppen, allenthalben mit Bildwerken, mit Götter- und Heldenstatuen geschmückt. Auf der Akropolis zu Athen war der Vereinigungspunkt von Allem, was herrlich und heilig in Griechenland galt, der Tempel der Athene, das Haus der goldgewandigen Göttin des Phidias, dicht daneben das uralte Heiligthum des Erechtheus mit seinen wunderbaren Kanephoren, den korbtragenden Jungfrauen als Pfeilern, der Prachtbau der Propyläen und, hoch über der Mauer ragend, das Riesensbild der schützenden Burggöttin Athene Promachos; dann die Höfe, die Hallen, die Treppen und Mauern mit einem Wald von Statuen bevölkert, die Wände mit Reliefs bedeckt. — So konnte man Athen wohl mit Zug und Recht die goldene, tempelgeschmückte, die fernhinstrahlende nennen; und wenn der Festzug zu Ehren der Athene mit Allem, was schön, lieblich und ehrwürdig in Athen war, durch die Straßen der Stadt wandelnd, die große Treppe zur Akropolis hinaanstieg und die Thore der Propyläen sich lautklingend öffneten, dann mochte der Athener wohl mit freudigem Stolze seiner Heimath sich rühmen.

Auf dem alten klassischen Boden ruht jetzt die Einöde. Die olympische Ebene ist ein Weideland geworden; der einsame Hirte treibt seine Heerde über die Stätte des einstigen Heiligthums, die mit niedrigem Gebüsch bedeckt ist. Ein kleines armes Städtchen mit banfälligen Hütten liegt an der Stelle des glänzenden Delphi. In Bauerhöfen und Ställen sucht man nach den Trümmern der alten Tempelreste. Ueber dem alten Athen aber hat sich eine neue Stadt erhoben, auf welche die Trümmer der Akropolis mit ernster Mahnung herabschauen. Wenn die Abendsonne den gelblichen Marmor der äußeren Säulen beleuchtet, dann strahlt er im sanften Rosenschimmer wie verklärt. Im Innern des Parthenon, wo des Phidias Relief noch die Wände umgiebt, ist er glänzend weiß, wie gestern aus der Hand des Meisters hervorgegangen.